

Urteil des Gerichtshofs (Zweite Kammer) vom 27. März 2014 (Vorabentscheidungsersuchen des Juzgado de lo Social n° 2 de Terrassa — Spanien) — Emiliano Torralbo Marcos/Korota SA, Fondo de Garantía Salarial

(Rechtssache C-265/13) ⁽¹⁾

(Vorabentscheidungsersuchen — Charta der Grundrechte der Europäischen Union — Art. 47 — Recht auf einen wirksamen Rechtsbehelf — Gerichtsgebühren bei Einlegung eines Rechtsmittels im Sozialrecht — Durchführung des Rechts der Union — Fehlen — Anwendungsbereich des Unionsrechts — Unzuständigkeit des Gerichtshofs)

(2014/C 151/08)

Verfahrenssprache: Spanisch

Vorlegendes Gericht

Juzgado de lo Social n° 2 de Terrassa

Parteien des Ausgangsverfahrens

Kläger: Emiliano Torralbo Marcos

Beklagte: Korota SA, Fondo de Garantía Salarial

Gegenstand

Vorabentscheidungsersuchen — Juzgado de lo Social de Terrassa — Auslegung von Art. 47 der Charta der Grundrechte der EU (ABl. 2000, C 364, S. 1) und der Richtlinie 2008/94/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 22. Oktober 2008 über den Schutz der Arbeitnehmer bei Zahlungsunfähigkeit des Arbeitgebers (kodifizierte Fassung) (ABl. L 283, S. 36) — Anspruch auf effektiven gerichtlichen Rechtsschutz — Nationale Regelung, nach der die gerichtliche Geltendmachung von der Zahlung der Verfahrenskosten abhängig gemacht wird — Befugnisse des angerufenen nationalen Gerichts — Anwendung im Bereich der Sozialpolitik — Zahlungsunfähigkeit von Arbeitgebern

Tenor

Der Gerichtshof der Europäischen Union ist für die Beantwortung der vom Juzgado de lo Social n° 2 de Terrassa (Spanien) zur Vorabentscheidung vorgelegten Fragen nicht zuständig.

⁽¹⁾ ABl. C 207 vom 20.7.2013.

Urteil des Gerichtshofs (Siebte Kammer) vom 27. März 2014 (Vorabentscheidungsersuchen des Tribunal Superior de Justicia de la Comunidad Valenciana — Spanien) — Ayuntamiento de Benferri/Consejería de Infraestructuras y Transporte, Iberdrola Distribución Eléctrica SAU

(Rechtssache C-300/13) ⁽¹⁾

(Vorabentscheidungsersuchen — Richtlinie 85/337/EWG — Beurteilung der Auswirkungen bestimmter Vorhaben auf die Umwelt — Errichtung bestimmter Freileitungen zur Übertragung elektrischer Energie — Erweiterung einer Umspannanlage — Vorhaben, das keiner Umweltverträglichkeitsprüfung unterliegt)

(2014/C 151/09)

Verfahrenssprache: Spanisch

Vorlegendes Gericht

Tribunal Superior de Justicia de la Comunidad Valenciana

Parteien des Ausgangsverfahrens

Kläger: Ayuntamiento de Benferri

Beklagte: Consejería de Infraestructuras y Transporte, Iberdrola Distribución Eléctrica SAU

Gegenstand

Vorabentscheidungsersuchen — Tribunal Superior de Justicia de la Comunidad Valenciana — Auslegung von Anhang I Nr. 20 und Anhang II Nr. 3 Buchst. b der Richtlinie 85/337/EWG des Rates vom 27. Juni 1985 über die Umweltverträglichkeitsprüfung bei bestimmten öffentlichen und privaten Projekten (ABl. L 175, S. 40) in der durch die Richtlinie 97/11/EG (ABl. L 73, S. 5) geänderten Fassung — Bau von Freileitungen mit einer Spannung von 220 kV oder mehr und mit einer Länge von mehr als 15 km — Begriff — Vorhaben zur Erweiterung einer Umspannanlage unabhängig von der bestehenden Freileitung — Nationale Regelung, nach der dieses Vorhaben keiner Umweltverträglichkeitsprüfung unterliegt

Tenor

Die Bestimmungen von Anhang I Nr. 20 und Anhang II Nr. 3 Buchst. b der Richtlinie 85/337/EWG des Rates vom 27. Juni 1985 über die Umweltverträglichkeitsprüfung bei bestimmten öffentlichen und privaten Projekten in der durch die Richtlinie 97/11/EG des Rates vom 3. März 1997 geänderten Fassung sind dahin auszulegen, dass ein Vorhaben wie das im Ausgangsverfahren in Rede stehende, das nur die Erweiterung einer Umspannanlage betrifft, nicht als solches unter die von diesen Bestimmungen erfassten Vorhaben fällt, sofern diese Erweiterung nicht in Zusammenhang mit der Errichtung von Freileitungen zur Übertragung elektrischer Energie steht, was das vorlegende Gericht zu prüfen hat

⁽¹⁾ ABl. C 226 vom 3.8.2013.

Urteil des Gerichtshofs (Zweite Kammer) vom 27. März 2014 (Vorabentscheidungsersuchen des Landesgerichts Bozen — Italien) — Ulrike Elfriede Grauel Ruffer/Katerina Pokorná

(Rechtssache C-322/13) ⁽¹⁾

(Unionsbürgerschaft — Diskriminierungsverbot — In Zivilverfahren anwendbare Sprachenregelung)

(2014/C 151/10)

Verfahrenssprache: Deutsch

Vorlegendes Gericht

Landesgericht Bozen

Parteien des Ausgangsverfahrens

Klägerin: Ulrike Elfriede Grauel Ruffer

Beklagte: Katerina Pokorná

Gegenstand

Vorabentscheidungsersuchen — Tribunale di Bolzano/Landesgericht Bozen (Italien) — Auslegung der Art. 18 und 21 AEUV — Nichtdiskriminierung und Unionsbürgerschaft — Sprachenregelung in Zivilverfahren — Ausnahme für Inländer — Erstreckung dieser Ausnahme auf Angehörige der Europäischen Union, die sich in derselben Lage befinden wie Inländer

Tenor

Die Art. 18 AEUV und 21 AEUV sind dahin auszulegen, dass sie einer nationalen Regelung wie der im Ausgangsverfahren fraglichen entgegenstehen, die das Recht, in zivilrechtlichen Verfahren vor den Gerichten eines Mitgliedstaats, die ihren Sitz in einer bestimmten Gebietskörperschaft dieses Staates haben, eine andere Sprache als dessen Amtssprache zu gebrauchen, nur den in der betreffenden Gebietskörperschaft wohnhaften Bürgern dieses Staates einräumt.

⁽¹⁾ ABl. C 226 vom 3.8.2013.